№ 241. Sonntag, den 13. Oktober 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible]ge 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird vom 18. bis zum 21. November in Moschen als Jagdgast des Grafen Tiele-Winckler weilen. Um dieselbe Zeit dürfte auch ein Besuch des Kaisers in Slawentzitz zu erwarten sein.

Die Berliner Stadtverordneten beschlossen, der Kaiserin auch in diesem Jahre, wie im Vorjahre, eine Adresse zu ihrem bevorstehenden Geburtstage nicht zu übersenden. Der übliche Glückwunsch unterbleibt, seitdem der Hofmarschall der Kaiserin, Graf Mirbach, auf ein Glückwunschschreiben der Stadtverordneten eine etwas scharfe Antwort gegeben hatte.

Ueber die Audienz in Hubertusstock hat Oberbürgermeister Kirschner am Freitag Bericht erstattet. Der Magistrat beschloß nach langer Erörterung, die Angelegenheit des Märchenbrunnens an die Kunstdeputation zurückzugeben, „um dortseits zu erwägen, ob und in wie weit es unter voller Wahrung des Rechtsstandpunktes und ohne Aufgabe der Grundidee möglich ist, den Andeutungen Rechnung zu tragen, die seitens des Kaisers zu diesem Projekt geäußert worden sind."

Der amerikanische Botschafter in Berlin White erklärte, die Gerüchte, daß er von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, seien unrichtig. Er gedenke demnächst nach Berlin zurückzukehren.

Dem sächsischen Landtage wird, wie amtlich gemeldet wird, sofort nach der Eröffnung ein Gesetz über die Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer in Sachsen zugehen.

Das Quarantäneamt in Bremerhaven hat infolge des Auftretens der Pest an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres für die von den dortigen Häfen kommenden Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle angeordnet.

Nach der Rückkehr von den Herbstübungen sind beim dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 22 in Beuthen O.-S. sieben Mann an Unterleibstyphus erkrankt. Die umfassendsten Maßnahmen zur Verhütung der Verbreitung der Krankheit werden getroffen.

Aus der Begnadigungspraxis in Reuß ä. L. In ausländischen Blättern erschien vor kurzer Zeit die Nachricht, Fürst Heinrich XXII. von Reuß älterer Linie habe Kindern, die irgend eine Strafe abzubüßen hatten, diese Strafe unter der Bedingung erlassen, daß sich die betr. Schulkinder in seinem Zimmer, im Beisein des Fürsten, von ihm selbst oder vom Vater des Kindes prügeln ließen! Bei einigen Kindern, darunter einem Mädchen, habe der Fürst Heinrich XXII. sogar befohlen, daß sie sich nackend auszuziehen hätten! Diese Dinge sollen durch einen Photographen in Mohlsdorf ans Licht gekommen sein. Die Einwohner des Reußenlandes erhielten Flugblätter in verschlossenem Kouvert, worin die Sache in aller Ausführlichkeit geschildert wurde. Ein amtliches Dementi blieb aus. Neuerdings bestätigen die „Leipz. N. N." diese Vorgänge in folgender Zuschrift aus Greiz: „Die von hier aus verbreitete Thatsache, daß der Fürst von Reuß ä. L. eine Züchtigung der Kinder, die mit geringen Gefängnisstrafen belegt waren, angeordnet und hat ausführen lassen, in Gegenwart der Eltern, bestätigt sich. Für die Züchtigung wurde den Kindern die Strafe erlassen. Es wurden sowohl Knaben wie Mädchen gezüchtigt." — Es liegt im öffentlichen Interesse wie nicht minder in dem des Fürsten, daß die Begnadigungspraxis in Reuß andere Formen annimmt.

Professor Theodor Mommsen begeht morgen sein 50jähriges Professoren-Jubiläum. Am 13. Oktober 1851 wurde er zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich ernannt, folgte im Jahre 1854 einem Ruf nach Breslau, bis er 1858 als ordentlicher Professor der alten Geschichte nach Berlin berufen wurde. Professor Mommsen wird den seltenen akademischen Gedenktag im engsten Kreise seiner Freunde und Verehrer begehen.

Ueber einen ernsten deutsch-venezolanischen Zwischenfall berichtet das „Wolffsche Bureau" aus Caracas folgendes:

Ein Trupp venezolanischer Polizisten, die als solche nicht kenntlich waren, versuchten am Sonntag abend in Puerto Cabello zwei Unteroffiziere von S. M. S. „Vineta" festzunehmen. Die Unteroffiziere, die sich keiner Schuld bewußt waren, setzten sich zur Wehr, wurden mit Säbelhieben verwundet, entrissen in der Notwehr den angreifenden Polizisten die Säbel und verteidigten sich damit. Sie wurden schließlich überwältigt und zum Verbinden ihrer Wunden auf einen in der Nähe befindlichen deutschen Handelsdampfer gebracht. Auf diesem Wege wurden sie von einem Volkshaufen, in dem sich auch Polizisten und Zollsoldaten befanden, weiter angegriffen. Auf die Offiziere des deutschen Handelsdampfers wurden Schüsse abgegeben. Zum Schutz des Dampfers schickte der Kommandant S. M. S. „Vineta" 30 Mann an Bord. Die hiesige Regierung hat bei dem deutschen Vertreter wegen angeblicher Gebietsverletzung Beschwerde geführt. Die Beschwerde ist vorläufig mit einer Richtigstellung des Sachverhalts auf Grund des telegraphischen Berichts des Kommandanten S. M. S. „Vineta" unter Vorbehalt deutscher Anträge auf Bestrafung der Schuldigen und Genugthuung zurückgewiesen worden.

Ueber Mangel an Unteroffizieren klagen die Militärbehörden, über Mangel an Schutzleuten die Polizei. Der Kaiser hatte bestimmt, daß Unteroffiziere schon nach 6jähriger Dienstzeit zur Schutzmannschaft übertreten könnten. Die Kommandeure der Truppenteile klagten in der Folge darüber, daß ihnen dadurch gerade die tüchtigsten Unteroffiziere verloren gingen. Nach der „Deutschen Tagesztg." haben die Truppenteile sich ganz energisch gegen eine Neuerung der vom Kaiser gewährten Vergünstigung ausgesprochen, nachdem schon im Laufe des letzten Jahres die Regimentskommandeure unter sich Zirkulare versandt hatten, um ziffernmäßig festzustellen, welche Bedenken gegen die kaiserliche Vergünstigung obwalten. Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, soll im Hinblick auf den Mangel an Unteroffizieren in der Armee denn auch thatsächlich in Aussicht stehen, daß die Vergünstigung nicht wieder erneuert wird, daß demzufolge Unteroffiziere von weniger als neunjähriger Dienstzeit nicht mehr zur Schutzmannschaft übertreten dürfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef über den Hader unter den deutschen Parteien. Im Anschlusse an eine Meldung, daß Kaiser Franz Josef dem Bürgermeister von Leitmeritz und dem Reichsratsabgeordneten Dr. Funke gegenüber sein Bedauern wegen der Spaltung der Deutsch-Böhmen ausgesprochen habe, wird aus Wien folgendes berichtet: Der Monarch habe in der letzten Zeit seinem Unmute über den ewigen Parteihader im deutschen Lager zu wiederholten Malen Ausdruck gegeben und lebhaft beklagt, daß es ihm die Deutschen so schwer machen, mit ihnen zu regieren. Infolge der scharfen politischen Gegensätze zwischen den einzelnen deutschen Fraktionen sei es geradezu unmöglich, mit ihrer Hilfe eine Majorität zu bilden, auf welche sich die Regierung auf nur halbwegs verlassen könne. Der Kaiser äußerte sich auch dahin, daß an dem Versuche mit den Deutschen zu regieren, schon eine ganze Anzahl von Kabinetten gescheitert sei. Sehr unangenehm ist auch der Monarch durch die Verzichtleistung des Abgeordneten Prade auf seine Würde als erster Vizepräsident berührt worden.

Die „Politische Correspondenz" in Wien veröffentlicht ein Glückwunschschreiben des österreichischen Unterrichtsministers Ritter v. Hartel an Geheimrat Virchow, anläßlich dessen 80. Geburtstages. Der Minister gedenkt in dem Schreiben rühmend der Verdienste des Jubilars um die Wissenschaft.

Eine Reorganisation der österreichischen Infanterie steht bevor. Die 102 Regimenter sollen von 4 auf 3 Bataillone gebracht und von den freiwerdenden Bataillonen 34 neue Regimenter gebildet werden. Gleichzeitig steht die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und Neuinformierung in Erwägung. Die Vorlage wird den Parlamenten sofort zugehen. Abgesehen von der geplanten Neuinformierung würde also die in Oesterreich beabsichtigte Reform der in der deutschen Infanterie ausgeführten sehr nahe kommen. Das Wesentliche an der Reform ist, daß man hier wie dort bei den Fußtruppen die zweijährige Dienstzeit für ausreichend erachtet. Es ist wohl anzunehmen, daß dem Beispiele Deutschlands und Oesterreichs bald auch andere Mächte folgen werden, so namentlich Frankreich, wo die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit schon seit Jahr und Tag nicht mehr

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Virchow, der „Unüberwindliche". — Zu seinem 80sten Geburtstage. — Das Geschenk der Stadt. — „Schafft Krankenhäuser!" — „Die Stadt der Intelligenz." — Mumpitz und Aberglauben. — Gute Einnahmen. — Aus unseren Kunst-Salons.

„Der Unüberwindliche" — das ist der Beinamen, den Rudolf Virchow in den Kreisen der jüngeren Aerzte führt. Und der große Gelehrte, der an diesem Sonntag seinen achtzigsten Geburtstag begeht, er macht wahrlich dem Namen Ehre, wenn auch in anderer Beziehung, als wie dies von seinen ehemaligen Examinanden eigentlich gemeint ist. In seiner Erscheinung, in seinem Wesen, in seiner Lehrthätigkeit, wie in seinem persönlichen Sichgeben innerhalb eines vertrauten Kreises deutet bei Virchow nichts auf die Spuren des Alters hin, „der Alte", wie er auch sonst häufig genannt wird, ist seit Jahrzehnten wirklich stets der „alte", d. h. der Gleiche, geblieben, und wie bei zwei anderen unserer berühmten Sterne, die ihm sogar um wenige Jährchen voraus sind, bei Mommsen und Menzel, fragt man sich auch oft bei ihm, ob er denn überhaupt je jung gewesen, jung in des Wortes wahrster Bedeutung, voll überschäumenden Lebensmutes, mit dem Drang nach Tollem, Ausgelassenem, mit der Freude an Gläserklingen und Schlägerklirren. Ach, die Zeit liegt lang zurück, und das pommersche Städtchen Schivelbein, der Geburtsort des Achtzigjährigen, mag ja manch' „ältesten Einwohner" besitzen, aber auch sie werden sich kaum noch auf den jungen Virchow besinnen, ebenso wie die Zahl Jener, die mit ihm einst in Berlin studiert, arg gelichtet sein mag. Und Virchow war kaum der Mann der Freundschaften und Verbrüderungen gewesen; fünfundzwanzigjährig kam er als Prosektor an unsere Charitee, und seitdem hat ihn diese fast völlig in ihren Bann geschlagen und hält ihn heute darin noch fest. Arbeit und Forschen, das war das Lebensziel Virchows, dem er sich mit Anspannung aller seiner Kräfte widmete, und wenn er auf die acht Jahrzehnte seines Lebens und Strebens zurückblickt, so darf er mit dem Ergebnis wahrlich zufrieden sein. Oft genug wird's ja in diesen Tagen ihm und der Welt gesagt, geschrieben, gedruckt werden in den Sprachen sämtlicher Kulturvölker, was er erreicht und was seine Thätigkeit der Wissenschaft bedeutet, eine glänzende Versammlung von Gelehrten aus Frankreich und England, aus Italien und Rußland, aus Oesterreich und Schweden, aus Belgien und der Schweiz, hat sich hier vereinigt, um Rudolf Virchow persönlich zu huldigen und berechtigter Stolz erfüllt uns darüber, denn die Auszeichnungen, die einem der Söhne Deutschlands zuteil werden, sie werfen ihr strahlendes Licht auch auf das ganze Land und Volk.

Auch unsere Stadt hat dem Gelehrten außer 100 000 Mark für wissenschaftliche Zwecke eine besondere Ehrung zugedacht; eine Virchow-Straße giebts schon, wenn sie auch sehr abgesondert im Nordosten liegt und bloß einige Dutzend Bewohner zählt, ebenso ist der Genannte bereits Ehrenbürger Berlins, von nun an aber wird ein neues städtisches Krankenhaus, das sich in mächtiger Anlage im äußersten Norden erhebt und nach seiner Fertigstellung 1700 Leidenden Unterkunft bieten wird, seinen Namen führen, und das wird dem Gefeierten eine der schönsten Ehrungen bedeuten. Bitter not thut uns dies Krankenhaus, welches in des Wortes wahrster Bedeutung eine Lücke ausfüllt, freilich nur zum Teil. Unsere Hauptstadt hat auf zahllosen Gebieten die erheblichsten Fortschritte gemacht, die allgemeinste Anerkennung und Bewunderung erwecken, aber bei allem Vorwärtsdrängen sind unsere Kranken am wenigsten berücksichtigt worden, jene Kranken, die in der Lebenslotterie eine Niete gezogen und die nicht im eigenen Heim die nötige Pflege finden können. „Ueberfüllt!" — in diesem Zeichen stehen meist unsere sämtlichen öffentlichen Krankenhäuser; oft müssen Schwererkrankte oder von einem plötzlichen Unglücksfall Betroffene viele Stunden lang umhergefahren werden, ehe sie Aufnahme erhalten, und so mancher, der bei schneller Hülfe hätte gerettet werden können, mußte und muß dies lange Umhersuchen mit seinem Leben bezahlen. Das sind einer großen und glänzenden Weltstadt unwürdige Zustände, und hier wäre ein dringendes Eingreifen von Staat und Stadt nötig. „Schafft Krankenhäuser!" — dies müßte der Ruf für viele Wohlthätigkeitsbestrebungen werden, die sich jetzt wieder breit zu machen beginnen und bei dem genannten Ziel auf weiteste Beachtung in allen Bevölkerungsschichten rechnen dürften. Daß für das Findelhaus in Hongkong, welches junge Chinesinnen unterhält und erzieht, daß für armenische Waisen in Syrien und für das geistige Wohl kleiner Papuas jahraus jahrein von hier beträchtliche, durch Bazare und Sammlungen aufgebrachte Summen in die Fremde wandern, ist ja ganz gut und schön, aber unsere deutschen Mitmenschen sollten uns doch schließlich näher stehen!

Bei denen allerdings, welche die Heilwissenschaft als überwunden betrachten und selbst bei schlimmsten Erkrankungen ihre Genesung auf anderen Wegen, als den üblichen, suchen, predigt man tauben Ohren. Es ist nichts sonderbar genug, als daß es nicht Anhänger fände — jeder Tag bestätigt uns von neuem die Richtigkeit des alten Satzes. Mit stark betonter Genugthuung wird häufig Berlin die „Stadt der Aufklärung" genannt, und in dem charakteristischen Wortschatze seiner Bewohner nimmt das Wort „Mumpitz" eine breite Stellung ein; mit ironischem Achselzucken und spöttischem Lachen wird es gerne angewendet auf allerhand Betrügereien und Schwindeleien, und oft genug wird von den Spree-Athenern hinzugefügt: „So'n Mumpitz kann uns nicht passieren, wir sind ja helle!" — Nun gehört aber gerade Berlin zu den Städten, in denen Aberglaube und Schwindelei stets den vorbereitetsten Boden und die größte Beachtung gefunden haben, in denen Abenteurer und Betrüger immer eine zahlreiche Schar Gläubiger um sich versammelten und ein Hokuspokus des größten Unsinns betrieben werden konnte, der zu jener vielgerühmten „Aufgeklärtheit" in scharfem Widerspruch stand und steht. Denn daß auch heutzutage noch speziell in Berlin allerhand „Mumpitz", sobald er nur geschickt in Szene gesetzt wird, mit sicherem Erfolge unternommen werden kann, erfährt jeder, der Gelegenheit hat, hinter die Koulissen des weltstädtischen Betriebes zu gucken; alles Schreiben und Reden, alles Erörtern und Belehren ist vergeblich, sobald auf den Wunderglauben der großen Menge spekuliert wird, zumal wenn sich in diese Spekulation etwas Mystisches und Fremdartiges mischt. Da hat jetzt beispielsweise eine plötzlich aus dem Dunkel aufgetauchte Frau in der Lindenstraße seitens unserer Damenwelt einen außerordentlichen Zuspruch, „heilt" sie doch nur durch die Macht ihrer Blicke und die Kraft ihrer Beschwörungen alles, was unsere irdischen Feen irgendwie entstellt, bis zu kleinen „Verdrussen" an der Schulter, sonst Buckel genannt, und schiefen Hüften. Sie soll glänzende Geschäfte machen! Nicht minder eine Frau Dr. S. in der Potsdamer Straße,

aus dem Zentrum der politischen Erörterungen verschwindet.

Das Wahlergebnis aus sämtlichen 413 Wahlbezirken Ungarns ist nunmehr bekannt. Es sind gewählt: 263 Liberale, 20 Mitglieder der Volkspartei, 75 Mitglieder der Kossuthfraktion, 11 von der Fraktion Ugron, 13 Parteilose, 5 von der Nationalitätenpartei und 1 Demokrat; 25 Stichwahlen sind erforderlich.

Italien.

Großes Aufsehen erregt der Besuch des Cardinal-Erzbischofs Ferrari von Mailand im Mailänder Schlosse. Der Cardinal wurde von beiden Majestäten empfangen, Königin Helena küßte den Amethyst seines Bischofsringes. Die Unterhaltung, welche 50 Minuten dauerte und einen sehr herzlichen Charakter trug, drehte sich um die Verhältnisse des niederen Clerus der Episkopates. Der König lobte die versöhnliche Haltung des Kardinals, worauf dieser den König der Anhänglichkeit des Clerus an den nationalen Institutionen und seiner Vaterlandsliebe versicherte.

Der Papst empfing gestern den Bischof von Osnabrück.

Frankreich.

Die Meldung, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen Delcasse und dem Generalgouverneur von Indochina Doumer ein Konflikt ausgebrochen sei, weil Delcasse die von Doumer zum Studium der Younan-Eisenbahn ausgesandte Kommission zurückberufen wolle, wird von halbamtlicher Seite für unbegründet erklärt. Delcasse habe lediglich darauf hingewiesen, daß es ratsam wäre, von der Kommission abzusehen, bis auch in dem südlichen China vollständige Ruhe eingetreten sei.

Nach viertägiger Verhandlung wurde vom Zuchtpolizeigericht zu Poitiers der frühere Unterpräfekt Marcel Monnier wegen Mitschuld an der gegen seine Schwester verübten Freiheitsberaubung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil wurde vom Publikum mit Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Belgien.

Der Regierung des Unabhängigen Kongostaates ist die Nachricht zugegangen, daß die Uelle-Ababuas, die revoltiert und sich des Postens in Libkowa bemächtigt hatten, sich unterworfen und daß die Häuptlinge den Treueid geleistet haben.

England.

Zur Krankheit des Königs von England wird einem Berliner Blatte aus London geschrieben: Die letzten Nachrichten von Balmoral besagen, daß für die große Beunruhigung, die das momentane Unwohlsein König Eduards, man spricht bekanntlich von einem Krebsleiden, hervorgerufen hatte, absolut keine Veranlassung mehr vorhanden ist. Der König hat bereits wieder eine Ausfahrt gemacht und auch die Kirche besucht, muß allerdings für die nächste Zeit von allen Jagdpartien und Spaziergängen absehen. Eigentümlicherweise ist jedoch offiziell, bezw. von den Leibärzten nichts über die thatsächliche Krankheitsursache bekannt gegeben worden, und in eingeweihten Londoner Kreisen ist man weit davon entfernt, zu glauben, daß wirklich nur eine Art Hexenschuß oder etwas Rheumatismus vorliege. Es verlautet sogar bestimmt, daß häufigere Wiederholungen derartiger Erkrankungen des Königs für den Winter zu erwarten sind, und zwar soll es sich dabei um ganz etwas anderes als Lumbago, d. i. Hexenschuß, handeln, wie in den Berichten angegeben worden war.

Das englische Thronfolgerpaar hält sich noch immer in Kanada auf und ist Donnerstag in Toronto (Provinz Ontario) eingetroffen.

China.

Auch ein „Sühnegesandter". Unter dieser Spitzmarke wird der „Köln. Ztg." aus Schanghai, Anfang September, geschrieben: Während es den ungeteilten Beifall aller in Ostasien lebenden Europäer findet, daß als Führer der chinesischen Sühnegesandschaft nach Berlin kein Geringerer als ein Bruder des Kaisers von China berufen worden ist, schütteln alle Europäer und viele Chinesen den Kopf über den nach Japan bestimmten Sühegesandten. Bekanntlich fiel noch vor der Ermordung des Frhrn. v. Ketteler der Kanzler der japanischen Gesandtschaft in Peking, Sagiyama, den mit den Boxern verbündeten chinesischen Soldaten zum Opfer. Um hierfür Abbitte zu thun, geht im Auftrage der chinesischen Regierung einer der früheren Boxerführer nach Japan! Das klingt unglaublich, aber es ist trotzdem wahr. Denn Natung, wie der Mann heißt, war als Kommandeur der Pekinger Gendarmerie nachgewiesenermaßen einer der eifrigsten Anhänger des Prinzen Tuan und des angeblich toten Kangyi, und that alles, was in seinen Kräften stand, deren ruchlose Absichten zu fördern. Und einen solchen Menschen lassen sich die Japaner in einer so ernsten Angelegenheit gefallen! Die einsichtigen unter Natungs eigenen Landsleuten geben unumwunden zu, daß eine derartige Ernennung ganz außergewöhnlich sei, und das sie jedenfalls nicht dazu beitragen könne, das Ansehen der Ausländer in China zu erhöhen. Ein fremdenfreundlicher Mandarin äußerte sich der „North China Daily News" zufolge darüber folgendermaßen: „Können die Mächte nicht gemeinsam Einspruch dagegen einlegen, daß ein solcher Mann in einer derartigen Sendung nach Japan gehe? Oder können sich die Japaner selbst nicht weigern, einen solchen Gesandten zu empfangen, dessen Ernennung ein wahrer Hohn ist? Ich fürchte sehr, sie wird Wasser auf die Mühle aller Rückschrittler in China sein." — Leider kommen diese interessanten Mitteilungen post festum, da Natung seine Sühnemission nunmehr schon beendet hat.

Der Streit hinsichtlich der Zahlung des Oktrois seitens der fremden Kaufleute scheint infolge einer Uebereilung entstanden zu sein. In der Auslassung eines fremden Hauses, welches in ausgedehnten Handelsbeziehungen zu Chinesen steht, wurde gegen die Oktroi mit der Angabe Einspruch erhoben, daß seine Waren zum Gebrauche der Gesandtschaften bestimmt seien. Prinz Tsching erwiderte, die von den Gesandtschaften gewünschten Waren könnten von ihnen ja aus den Vertragshäfen bezogen werden und wären dann nicht zollpflichtig.

Amerika.

Ueber den kolumbisch-venezolanischen Konflikt liegen folgende Nachrichten vor: Nach einer amtlichen Meldung aus Baranquilla vom 6. Oktober hat der französische Dampfer „Fournel" die Nachricht dorthin gebracht, daß General Uribe-Uribe am Tachiraflusse völlig geschlagen worden und am 7. Oktober in Maracaibo angekommen sei. — Einer Depesche aus Caracas zufolge werde dort über die Möglichkeit einer freundlichen Regelung der Streitigkeiten zwischen Venezuela und Kolumbien beraten. — Aus Kingston (Jamaika) wird gemeldet: Ein Flüchtling, der mit dem englischen Dampfer „Barbadian" hier angekommen ist, teilt mit, daß vor einigen Tagen Aufständische einen Angriff auf eine Stadt in der Nähe von Colon begonnen, diesen aber auf Befehl des Kommandanten des amerikanischen Kanonenboots „Machias" wieder eingestellt hätten. — Ein Bericht des „New York Herald" aus Port of Spain besagt, nach Meldungen aus Ciudad Bolivar haben die venezolanischen Revolutionäre, die unter General Rivas bei Barrancas am Orinoco stehen, erklärt, daß Bermudez die venezolanischen Regierungstruppen, die von Arostegui befehligt waren, geschlagen habe. Arostegui sei gefangen genommen worden. Die venezolanischen Truppen seien zu den Aufständischen übergegangen und letztere hätten eine andere Abteilung Regierungstruppen dann bei Puerto San Feliz, östlich von Cindad Bolivar, geschlagen. — Den Nachrichten der New Yorker Presse über die Kriegsereignisse in Venezuela ist grundsätzliches Mißtrauen entgegenzutragen. Die Schlachten haben entweder gar nicht stattgefunden oder ihre Ergebnisse sind im nordamerikanischen Interesse entstellt.

Der Krieg in Südafrika.

Die meisten Londoner Blätter kommentieren den Beginn des neuen Kriegsjahres. Optimistisch drückt sich kein Blatt aus. Nur „Morningleader" und „Daily News" erklären, England werde den Krieg bis ans Ende fortsetzen und könne in keiner Weise die Friedensbedingungen abändern. Wie wir schon gestern meldeten, haben der Kriegsminister Brodrick und der Schatzkanzler Hicks Beach lange Reden gehalten, in denen sie ihren andächtigen Zuhörern versicherten, England habe so viel Geld und so viel Soldaten, daß es der Regierung eine Kleinigkeit sei, allen Wünschen des Lord Kitchener gerecht zu werden und Verstärkungen über Verstärkungen nach Südafrika zu entsenden. Doch haben diese Reden keinen Eindruck gemacht, denn das englische Volk ist nun endlich zu der Einsicht gelangt, daß der Worte längst genug gewechselt sind und daß es nun endlich Anspruch hätte, auch einmal Thaten zu sehen.

Lord Kitchener ist so einsilbig, wie in den allerschlimmsten Zeiten des südafrikanischen Krieges; sein Aerger darüber, daß die groß angelegte Expedition gegen Botha vollkommen erfolglos geblieben und der wackere Burengeneral wieder in flottester Thätigkeit ist, hat ihm die Lust an Kriegsdepeschen anscheinend sehr gründlich verdorben. Es liegen nur folgende Meldungen des Reuter'schen Bureaus vor:

Der Gouverneur der Kapkolonie hat eine Proklamation erlassen, nach welcher in den Distrikten Elliot und Xalanga in Tembuland und Maclear, Mount Fletcher und Matatiele in Ost-Griqualand ähnliche Bestimmungen zur Anwendung gelangen, wie in den Distrikten, in welchen das Kriegsrecht verkündet ist; die Verwaltung verbleibt indessen den Zivilbehörden. — Das Gefecht, welches am Sonntag mit Botha's, auf 2000 Mann geschätzter Streitmacht stattfand, dauerte den ganzen Tag über. Schließlich räumten die Buren ihre Stellung (!) und zogen sich in nördlicher Richtung auf den Baviaanfluß zurück.

Provinzielles.

Schönsee, 11. Oktober. Die Zuckerfabrik in Neu-Schönsee hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 473 290 Ztr. Rüben und 10 232 Ztr. Melasse verarbeitet. Angebaut waren 4830 Morgen, die Durchschnittsernte 98 Zentner pro Morgen. Der Zuckergehalt der Rübe war 16,4 Prozent. Der erzielte Gewinn beträgt 119 696 Mark. Eine Dividende wird nicht verteilt. Für den neuen Betrieb sind 6600 Morgen abgeschlossen.

Schwetz, 11. Oktober. Die Zuckerrüben geben in diesem Jahre eine größere Ernte als im vorigen, etwa 150—180 Zentner der Morgen; dagegen ist der Zuckergehalt ein bedeutend geringerer.

Konitz, 11. Oktober. Die Strafkammer in Konitz verurteilte gestern einen Lehrer aus dem Schulaufsichtsbezirk Pr. Friedland wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. Der Angeklagte hatte ein Kind, das das Einmaleins nicht konnte, mit einem Lineal zwei Mal auf die Handfläche geschlagen, sodaß Blutblasen zurückblieben.

Rosenberg, 11. Oktober. Nach dem endgiltig festgestellten Ergebnis der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des Kreises Rosenberg 52 000; 1347 mehr als 1895. Der Religion nach sind 44 494 evangelisch, 6767 katholisch, 151 andere Christen, 588 Juden.

Marienwerder, 11. Oktober. Der Vorsitzende des katholischen (polnischen) Volksvereins in Lubiewo, ein gewisser Rybak, empfing von der hiesigen königlichen Regierung folgende Zuschrift: „Wie in Erfahrung gebracht, sind Sie Mitglied des polnisch-katholischen Volksvereins für Lubiewo und Umgegend und außerdem Vorsitzender des genannten Vereins. Da diese Thätigkeit sich nicht mit den Pflichten verträgt, die ein Schulvorstandsmitglied einer preußischen Volksschule zu erfüllen hat, so verfügen wir hiermit Ihre Enthebung aus dem Schulvorstande der katholischen Schule zu Lubiewo."

Tiegenhof, 11. Oktober. Ein Geselle des Bäckermeisters G. wurde von mehreren Burschen ohne jede Veranlassung überfallen und durch Messerstiche verwundet, so daß er ohne Besinnung liegen blieb. Die Burschen begnügten sich damit noch nicht, sondern warfen den jungen Mann in die Tiege. Da dieser inzwischen ein wenig zur Besinnung gekommen war und des Schwimmens kundig ist, schwamm er ein Stückchen, und auf seine Hilferufe kam ein Schiffer mit dem Kahn und brachte ihn ans Land.

Dirschau, 11. Oktober. Der hier stationierte Rangiermeister August Graf wurde heute früh durch einen nach Konitz abgelassenen Viehzug überfahren und schwer verletzt; er soll dem Vernehmen nach bereits gestorben sein.

Tilsit, 11. Oktober. Wie man sich hier in der Stadt allgemein erzählt, wollte sich in der Nacht zum 8. d. Mts. ein höherer städtischer Verwaltungsbeamter im Memelstrome ertränken. Zwei Matrosen retteten jedoch den Lebensmüden und brachten ihn zur Feststellung der Person nach der Polizei.

Köslin, 11. Oktober. Das Königliche Gymnasium in Köslin wird seinem einstigen Schüler, dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Virchow in Berlin, aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine Adresse in lateinischer Sprache widmen.

Lissa i. P., 11. Oktober. In einem unweit der Chaussee Deutsch-Jeseritz-Neu-Anhalt stehenden Ziegeleischuppen wurde gestern die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen unbekannten Mannes gefunden. Da Anzeichen von Gewalt an der Leiche nicht wahrzunehmen waren, so muß angenommen werden, daß der Mann vor dem furchtbaren Sturm der letzten Tage dort Schutz gesucht hat und gestorben ist.

Posen, 11. Oktober. Die höhere Maschinenbauschule hat ihren Unterricht mit acht Schülern eröffnet. Herr Regierungs- und Gewerbeschulrat Spetzler begrüßte das Lehrerkollegium sowie die Schüler.

Lokales.

Thorn, 12. Oktober 1901.

— **Personalien.** Der Referendar Winfried Heyne aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechtskandidat Hans Schondorff aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen. — Der erste Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle zu Graudenz, Herr Bankassessor Sternberg ist zum Bankdirektor ernannt.

— **Kunstausstellung.** „Die Kunst ist Kaviar für das Volk" und „L'art pour l'art" sind zwei Schlagworte, die man häufig aus dem Munde gerade solcher Leute hören kann, die ein reges Interesse für die Kunst besitzen oder gar ausübende Künstler sind. Gleichwohl sind beide Aussprüche falsch und in hohem Grade verderblich. Die Empfänglichkeit für die Kunst nämlich ist in keiner Weise weder ein Vorrecht der besitzenden oder höher gebildeten Klassen noch gar allein auf die ausübenden Künstler beschränkt, wie es das zweite Wort behauptet. In Wirklichkeit steht es damit so: Die Empfänglichkeit ist bei allen Menschen vorhanden, bei dem gemeinen Manne geradeso gut wie bei Angehörigen höherer Stände, bei dem einen in höherem, bei dem anderen in geringerem Grade, je nach der natürlichen Veranlagung. Diese Anlage muß aber erst geweckt und dauernd gebildet werden. Ohne eine solche Ausbildung der ästhetischen Gefühle in den verschiedensten Künsten kann es, mag die sonstige geistige Kultur noch so hoch sein, zu einem geläuterten Kunstgenuß und Kunstgeschmack nicht kommen. Andererseits ist es sehr wohl möglich, bei Menschen niederer Bildung eine hohe Empfänglichkeit für Kunstwerke und damit gesunde Urteile und Anschauungen in Dingen der Kunst zu erzeugen, wenn es nur eben nicht an der Weckung und dauernden Belebung des Kunstgefühles fehlt. Das beweist das mittelalterliche Handwerk, das beweist die noch jetzt in manchen Gegenden Deutschlands vorhandene Bauernkunst, das beweisen die Volksunterhaltungs-Abende und die volkstümlichen Theateraufführungen. In der richtigen Erkenntnis dieser Thatsachen gehen an verschiedenen Punkten unseres deutschen Vaterlandes von Vereinen, Verlagsanstalten und einzelnen Personen Bestrebungen aus, auch die bildende Kunst in das Volk hineinzutragen, d. h. das Volk zum Verständnis und damit zum Genuß derselben zu erziehen. Den gleichen Zweck verfolgt der Coppernicus-Verein, wenn er in seiner Kunstausstellung im Zeichensaale eine Reihe künstlerisch wertvoller Reproduktionen den Besuchern vorführt, die so billig sind, daß auch der Aermste unter ihnen sich hin und wider ein Blatt erwerben und damit sich und die Seinen zu echtem Kunstgenuß heranbilden kann. Aber er beabsichtigt mit diesem Teile seiner Ausstellung noch ein weiteres. Er wünschte, daß jede gebildete Familie sich gerade so gut wie ihre Litteraturklassiker, so

---

die alle Gebrechen, sogar Krebs und Diphtheritis „wegbetet", die Stunde für zwei Mark; sie soll wünschen, daß der Tag dreimal soviel Stunden hätte und wird bei der starken Nachfrage bald aufschlagen. Billiger ist ein in der Alten Jakobsstraße wohnender Herr Sch., der Zettelchen verteilen läßt, mit einer „Einladung für Glücksuchende", und der gute Mann hat nicht etwa, wie man vermuten sollte, Lotterielose zu verkaufen, sondern giebt à 10 Pf. in babylonischem Kauderwelsch verfaßte Traktätchen ab, die man „nur emsig oftmals am Tage vor sich hinlesen muß", um vor allem Bösem, was Leib und Seele bedrückt, befreit zu werden. Aehnlichen Bedürfnissen mag eine Zeitschrift entspringen, die sich der „Bote vom Bund der Glücklichen" nennt mit dem Motto: „Vereinigung zur Erweckung und Förderung der Empfindungen: Glück und Dankbarkeit und zur Bekämpfung der gegenseitigen Entfremdung." Der Inhalt dieses wunderbaren Organs ist von einer so unfreiwilligen Komik, daß ein Abonnement allen unseren Ueberbrettln, auch dem jüngst Unter den Linden eröffneten „Schall und Rauch" zu empfehlen wäre, da hätten sie den von ihnen so ängstlich gesuchten Humor!

Jetzt, wo die Blätter fallen, und unsere akademische Kunstausstellug geschlossen wird, kommt wieder die gute Zeit für unsere privaten Kunst-Salons. Augenblicklich behaupten in ihnen die Fremden das Feld. Im Verein Berliner Künstler hat ein ungarischer Maler, Arpad de Feszty, ein großes dreiteiliges Gemälde: „Christi Begräbnis" ausgestellt, welches von tiefer Wirkung ist. Die Kreuzabnahme links, der Begräbniszug in der Mitte, und das Grab rechts fließen derart zusammen, daß fast ein einheitliches Ganzes entstanden ist und nichts die Gesamtbetrachtung stört. Scharf und kennzeichnend, stets mit dem Sinne für das Schöne und Harmonische, sind die einzelnen Figuren charakterisiert, voll düsterer Stimmung ist der landschaftliche Hintergrund mit dem aufziehenden Gewitter, und wenn auch gerade in dem Begräbnis nicht ganz das Weltbewegende zum Ausdruck gelangt, so ergreifen uns desto schärfer die beiden anderen Szenen mit ihrem hoheitsvollen Schmerze. In koloristischer Beziehung ist das Bild meisterhaft, ein durchaus gelungenes Werk vollsten technischen Könnens. — Bei Schulte finden wir neben vielen anderen eine ganze Zahl guter Gemälde neuerer französischer Meister; nach hervorstechender Eigenart wird man sich vergeblich umsehen, aber es sind tüchtige, vornehme, von ernstem Streben zeugende Bilder, unter denen uns die fein empfundenen Landschaften von A. Printelin, M. Fourant und Lefébvre sehr sympathisch berühren. Von anmutigem Farbenschmelz und von reizvoller Wiedergabe holder Mütter und lieblicher Kinder ist G. Nikola's „Kindermesse", ein Kabinetsstückchen in Komposition und Ausführung, G. Faro-Delvaille's dem Beschauer den Rücken zukehrende Zose in schwarzem Kleid mit weißem Häubchen und den blonden Löckchen über dem hellbeschienenen Hals; am meisten Beachtung erweckt und verdient das von dem finnländischen, in Paris wohnenden Maler A. Edelhorst stammende lebensgroße Bildnis der Sängerin an der Pariser Oper Fräulein Acté: bei der außerordentlich geschickt gemalten Beleuchtung wirkt die schlanke Figur der schönen Künstlerin derart tief, und eindrucksvoll, als ob sie im nächsten Augenblick aus dem Rahmen treten müßte. — Bei Keller und Reiner treffen wir auf eine gewählte Sammlung japanischer Malereien, die uns aufs neue zeigen, mit welch' erstaunlicher Beobachtungsgabe die japanischen Künstler Pflanzen und Tiere schildern können. — Auch unsere Kunst-Salons stehen am Beginn des Winterfeldzuges, sie werden bald genug andere Dinge hervorbringen, um das verwöhnte Weltstadt-Publikum zu fesseln!

auch die Meisterwerke der bildenden Kunst erwürbe, damit die Jugend an ihnen das Wesen der echten Kunst kennen lerne und so für das ganze Leben gegen all das Talmiwesen, das jetzt für wahre Kunst nicht nnr ausgegeben, sondern auch gutgläubig hingenommen wird, gefeit sei. Und eine jede, auch nur etwas bemittelte Familie kann das; die Möglichkeit dazu gewähren ihr vor allem die von dem Verlage des „Kunstwarts" herausgegebenen „Meisterbilder"; sie bieten wahrhaft mustergiltige Reproduktionen der vorzüglichsten Werke Dürers, Rembrandts, Rethels, Holbeins, Cornelius, Velasquez, Tizians rc., das Blatt mit einem in den Geist des Kunstwerks vorzüglich einführenden Texte zu je 25 Pf. Neben diese Meisterbilder tritt die von demselben Verlage veröffentlichte Böcklin-Mappe, die für 1,50 M. 6 der bekanntesten Schöpfungen dieses natur- und phantasiegewaltigen Dichters unter den Malern darbietet. Dem gleichen Zwecke dienen die illustrierten Volkslieder von Breitkopf und Härtel (10 Pf. das Blatt), die farbigen Reproduktionen aus Seemanns Verlage (8 Bilder mit Mappe 5 Mk.), die Lithographien von Thomas (das Blatt 2 Mk.) Von allen diesen Ausgaben sind Proben ausgelegt. Leider würde es uns zu weit führen, wenn wir die einzelnen Blätter besprechen wollten. Wir können nur allen, die diese Reproduktionen nicht kennen oder bisher achtlos an ihnen vorübergegangen sind, den guten Rat geben, den letzten Tag der Ausstellung zu benutzen, sich mit ihnen bekannt zu machen. — Uebrigens bietet der Zeichensaal noch sonst des Vortrefflichen viel. Da ist der Meister der deutschen Griffelkunst Klinger mit drei Blättern vertreten; ausgezeichnet sind die Radierungen von Root, Wohlenberg, Müller und vor allem die beiden Mansfeldschen. Einen ganz eignen Reiz, etwa ähnlich dem, den die Lektüre von Fontanes „Vor dem Sturm", erzeugt, üben die 10 Höwel'schen Aquarelle, Augenzeugnisse aus Danzigs Belagerung 1806—12, aus. Auf das Dekorative hin arbeitet der Thorner Lehrer Lorenz, der nicht nur in der Wiedergabe von Blumen Vielversprechendes leistet, sondern auch in Entwürfen für Festons, Gratulationskarten, Adressen und ähnlichem sich mit Geschick und Erfolg versucht hat. — Wir wollen unsere Betrachtungen mit einem Hinweis auf das einzige Werk schließen, das die Architektur vertritt, mit dem Uebrick'schen Theaterentwurf. Derselbe zeigt ein ansprechendes Aeußere, gute Abmessungen der Haupträume und eine geschickte Verteilung der Plätze; zu einer eingehenden Beurteilung gehören freilich technische Fachkenntnisse, die nicht jedem zu Gebote stehen.

— **Die Kunstausstellung**, welche gestern noch mit mehreren ansprechenden und sauber ausgeführten Schnitzarbeiten beschickt worden ist, wird am Sonntag (13. d. Mts.) nachmittags 5 Uhr geschlossen. Für die Nachmittagszeit von 3—5 Uhr ist der Eintrittspreis 20 Pf. — Es wird dringend gebeten, die ausgestellten Kunstwerke schon Sonntag nach 5 Uhr oder Montag, den 14., vormittag von 10—12 Uhr und nachmittag von 3—6 Uhr abholen zu lassen, weil die Ausstellungsräume für Schulzwecke geräumt werden müssen.

— **Kirchenkonzert.** Auf das morgen abend in der Garnisonkirche stattfindende Konzert des Herrn Char weisen wir nochmals empfehlend hin. Der Anfang des Kirchenkonzerts ist auf 8¼ Uhr festgesetzt worden, so daß jedem die Teilnahme am Konzert möglich ist. Der Eintrittspreis für das Konzert ist ein so mäßiger, daß selbst der weniger Bemittelte sich nicht den Kunstgenuß entgehen lassen sollte. Eintrittskarten sind bei Herrn Walter Lambeck und am Sonntag (auch abends) in der Conditorei von Nowak Breitestraße zu haben.

— **Auf das Jahresfest** des Gustav Adolf-Zweigvereins, welches Sonntag abends 6 Uhr in der altstädtischen Kirche und Montag abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Vergleiche Inserat in der heutigen Nummer.

— **Professor Merelli**, der bekannte Zauberer und Illusionist, giebt, wie schon gemeldet, morgen Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktober im Artushofe Vorstellungen. Wir machen auf die ebenso vorzüglichen und bewundernswerten Leistungen des Herrn Merelli nochmals ganz besonders aufmerksam und können den Besuch der Vorstellungen bestens empfehlen.

— **Auf der Berliner Gersten- und Hopfen-Ausstellung** hat Herr Rittergutsbesitzer R. Strübing in Stuthof bei Kl. Czyste einen ersten Preis für Gerste erhalten.

— **Lehrschwestern für Kleinkinderschulen.** Um einem in letzter Zeit hervorgetretenen großen Mangel an Lehrschwestern für Kleinkinderschulen abzuhelfen, ist am 1. Oktober in Prinzenthal (Vorort von Bromberg) eine Ausbildungsanstalt für derartige Lehrschwestern ins Leben gerufen und dem Diakonissen-Mutterhause in Posen unterstellt worden. Der Eintritt erfolgt am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

— **Güterverkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Mit Giltigkeit vom 10. Oktober sind im Verkehr von Riesenburg und Marienburg nach Danzig und Neufahrwasser in Kraft getreten: Ausnahmetarif 14 für Rohzucker [illegible] Art an Raffinerien; Ausnahmetarif für Zucker (Rübenzucker) jeder Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern. Die Frachtsätze dieser Ausnahmetarife entsprachen denjenigen des Spezialtarifs III der Preußischen Staatsbahnen.

— **Die Ansiedelungskommission** kaufte in letzter Zeit folgende Güter: Gr. Semlin Kreis Berent 1 692 Morgen, Nestempohl Kreis Karthaus 10 048 Morgen, Kl. Pulkowo und Lenzwalde Kreis Briesen 3 436 bezw. 984 Morgen, Koselitz und Supponin Kreis Schwetz 1440 bezw. 1916 Morgen, Hohenhausen Kreis Thorn 2240 Morgen, Kielp Kreis Culm 1712 Morgen. Insgesamt wurden in Westpreußen und Posen etwa 44 000 Morgen erworben. Aus diesem Areal werden 648 Ansiedlerstellen gebildet, im Durchschnitt erhält also jede Stelle 68 Morgen. Zur Besiedelung liegen 70 Güter mit 1800 Stellen aus.

— **Die Weichselregulierungsarbeiten** im diesseitigen Wasserbaubezirk sind durch Anlagen einer Anzahl von Buhnen, die weit in das Strombett hineinragen, ganz erheblich fortgeschritten. Die große Sandbank, die sich unterhalb der Eisenbahnbrücke befindet und der Schifffahrt, ganz besonders dem Trajektdampfer, so erhebliche Schwierigkeiten bereitet, dürfte durch die Buhnenbauten voraussichtlich im nächsten Jahre ganz verschwinden.

— **Wegen arger Vergehen gegen Militärmannschaften** wurde der im Januar d. Js. verhaftete Feuerwerks-Oberleutnant Roggenbrod vom Kriegsgericht zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und zur Dienstentlassung verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde vom Oberkriegsgericht verworfen. Roggenbrod ließ durch seinen Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Warda jun., Revision beim Reichsmilitärgericht einlegen. Dieses hat nun wegen Formfehlers das Urteil des Oberkriegsgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Aburteilung an dasselbe zurückverwiesen.

— **Das hiesige Kriegs-Gericht** verurteilte den Tambour Johann Rabe vom Infant.-Regt. 176 wegen Diebstahls zu 16 Tagen Mittelarrest. Den Musketier Franz Freitag vom Infant.-Regt. 176 wegen Beschädigung eines Dienstgegenstandes zu 4 Wochen strengem Arrest und den Kanonier Albert Boldt vom Art.-Regt. 11 wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Mittelarrest.

— **Grober Unfug.** Bei der neuen Umwährung des Viehmarkts auf der Jakobsvorstadt sind wiederholt die gemauerten Pfeiler für das eiserne Gitter und auch Teile des aufgestellten Gitters mutwillig zerstört worden. In der vergangenen Nacht sind wieder drei Pfeiler mit dem Gitter gewaltsam umgebrochen worden, ohne daß es bisher gelungen ist, die Frevler zu ermitteln. Die seitens der beteiligten Unternehmer erstattete Anzeige wird hoffentlich zur Ermittelung der Thäter führen.

— **Wegen Ungebühr vor Gericht** wurde heute der Arbeiter Koczewski aus Gramtschen mit 10 Mark oder zwei Tagen Haft bestraft. K., der als Zeuge vorgeladen war, erschien in betrunkenem Zustande, und als ihm deswegen seitens des Richters eine Verwarnung zuteil wurde, schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte zum Richter: „Na, wir beide verstehen uns nicht."

— **Strafkammer.** Gestern standen 6 Sachen zur Verhandlung an. Der Eröffnungsbeschluß in der ersteren legte dem Arbeitsburschen Ignatz Budzinski aus Culm einen schweren und einen einfachen Diebstahl zur Last. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten 3 Tagen Gefängnis. — In der zweiten Sache hatte sich der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Johann Ziolkowski aus Culmsee wegen versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Angeklagter, welcher am Nachmittage des 5. September d. Js. auf dem Hausboden der Maurerfrau Vollrep zu Culmsee beim Erbrechen des Schlosses abgefaßt wurde, bestritt die Behauptung der Anklage, er habe dies in der Absicht, einen Diebstahl auszuführen, gethan. Der Gerichtshof hielt jedoch den Angeklagten des versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle für schuldig und verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht. — Unter der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle betrat sodann das Dienstmädchen Anna Nawrod aus Briesen die Anklagebank. Die Nawrod stand vom 1. Februar bis 1. August d. Js. bei dem Kaufmann Drzewienka zu Schönsee in Diensten, während welcher ihrem Dienstherrn zu verschiedenen Malen Geldbeträge von zusammen 400 Mark aus dem Buffet mittelst Nachschlüsses gestohlen wurden. Drzewienka, der sich im Laufe der Zeit von der Unredlichkeit der Angeklagten überzeugt hatte, brachte diese zu einem Geständnis, nach welchem sich die Schuld der Angeklagten klar erwies. Da die reuige Diebin den Restbetrag des Geldes von 206 Mark, welches sie zum Ankauf von Kleidern aus dem Geschäfte ihres Dienstherrn verwandt hatte, diesem mit den Kleidungsstücken zurückgab, behielt Drzewienka die Angeklagte weiter im Dienst. Als jedoch die Nawrod wieder einen Diebstahl von 1,15 Mark ausführte, brachte ihr Brotherr die Strafthaten zur Anzeige. Die Angeklagte zeigte sich geständig, worauf sie der Gerichtshof zu 2 Jahren 3 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und Polizeiaufsicht verurteilte. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Kellnerlehrling Anton Balicki, früher in Culmsee, jetzt in Thorn, und hatte das Vergehen der Gefährdung eines Eisenbahntransportes zum Gegenstande. Um seine Neugierde zu befriedigen, legte Angeklagter in der Nähe des Bahnhofes Culmsee eine Anzahl faustgroßer Feldsteine auf das Schienengeleise, um sich zu überzeugen, wie der Zug über dieses Hindernis hinwegkommen würde. Zum Glück ging der Zug über die Steine hinweg, ohne Schaden zu nehmen. Nach dem Gutachten des Herrn Regierungs- und Baurats Grevemeyer änderte die Anklage den strafrechtlichen Gesichtspunkt und beantragte die Verurteilung des Angeklagten wegen groben Unfugs und unbefugten Betretens des Bahnkörpers. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 20 Mk., eventl. 5 Tagen Haft. Schließlich wurde gegen den Steinsetzerlehrling Bruno Gollus und den Schiffsgehilfen Franz Barczewicz aus Thorn wegen Körperverletzung verhandelt. Sie sollten auf der Jacobs-Vorstadt den Steinsetzer Victor Wolinski, dessen Bruder, den Steinsetzerlehrling Stanislaus Wolinski und den Tischlergesellen Skulski von hier in arger Weise mißhandelt haben. Der Gerichtshof gewann auf Grund der Verhandlung nur die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten Gollus. Während dieser zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erging in bezug auf den Angeklagten Barczewicz ein freisprechendes Urteil. — Eine Sache wurde vertagt.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 9 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,09 Meter.

— **Verhaftet** wurden 1 Person.

Kleine Chronik.

* Der Geheime Kommerzienrat Max Günther, deutscher Reichskommissar auf der Antwerpener Weltausstellung 1894 und auf der Brüsseler 1897, ist nach langem, schweren Leiden in Brüssel im Alter von 68 Jahren gestorben.

* Im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen beträgt die Zahl der gemeldeten Typhus-Erkrankungen 1088. Gestern sind vier Personen gestorben.

* Sämtliche Wasserstandsnachrichten vom Oberrhein melden, der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge, anhaltend starkes Steigen; auch bei Mainz steigt der Rhein. Hier zeigte gestern abend 6 Uhr der Pegel 4,90 Meter. — Die Ruhr ist seit Dienstag um einen Meter gestiegen, so daß der Pegelstand 2,70 Meter ist. Die Ruhrweiden sind überschwemmt.

* Mord. In Torre Pelosa ermordeten drei Schwestern im Alter von 2[illegible] 18 und 12 Jahren ihren Vater, der mit seiner Geliebten das ganze Familienvermögen durchgebracht hatte. Am Tage der Mordthat sollte das Haus unter den Hammer kommen. Den Leichnam verbargen die Mörderinnen in einem Schrank, wo er von der Geliebten des Verstorbenen mit zerschmettertem Schädel aufgefunden wurde. Die Polizei verhaftete die Mädchen bei einer Verwandten, wo sie Unterschlupf gefunden hatten.

* Der Streik der Mailänder Telephonisten ist beendet. Außer den jungen Mädchen, welche den Telephondienst besorgen, waren auch die Telephonarbeiter ausständig. Nicht alles, was sie forderten, ist bewilligt worden, jedoch haben sie einige wesentliche Verbesserungen erreicht. Der Streik dauerte 4 Tage und erstreckte sich über Mailand, Como, Monza und Turin. In Mailand hat sich eine Föderation gebildet, welcher alle männlichen und weiblichen Angestellten beigetreten sind.

Neueste Nachrichten.

Köln, 12. Oktober. Wie die „Köln. Ztg." versichert, entbehre das Gerücht von der Uebernahme der Regierung des Großherzogtums Baden durch den Erbgroßherzog jeder Begründung. Der Erbgroßherzog sei auch nicht gesonnen, von dem Kommando des 8. Armeekors zurückzutreten.

Berlin, 12. Oktober. Der Geschäftsführer des Virchow-Festkomitees, Prof. Posner, gab gestern abend den zum Virchowjubiläum eingetroffenen auswärtigen Gelehrten ein Festmahl, dem auch Geheimrat Virchow, sowie die Koryphäen der medizinischen Wissenschaft Berlins beiwohnten. Geheimrat Virchow hatte den Ehrenplatz zwischen dem Minister Professor Baccelli und dem Münchener Kliniker Geheimrat von Ziemssen. Von den fremden Gelehrten waren u. A. Lord Leister-London, Professor Toldt-Wien, Professor Carnih-Paris zugegen.

Berlin, 12. Oktober. Aus einem Goldwarengeschäfte in der Rathausstraße sind Gold- und Silberwaren im Werte von 30 000 Mark gestohlen worden.

Berlin, 12. Oktober. In der Brunnenstraße stürzte gestern nacht ein zu Ausbesserungen an der Oberleitung der Straßenbahn dienender Turmwagen beim Wenden um. Zwei auf dem Wagen beschäftigte Arbeiter wurden schwer und einer leicht verletzt.

Hamburg, 12. Oktober. Offiziere und Mannschaften des 1. Seebataillons trafen heute mittag hier ein. Admiral Köster begrüßte die Heimgekehrten und brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus.

Paris, 12. Oktober. Santos Dumant versuchte gestern nachmittag wieder eimen Aufstieg mit seinem Ballon; einige Augenblicke nach dem Loslassen des Ballons erlitt aber die Steuervorrichtung eine Beschädigung, und Santos Dumont landete wieder.

Belgrad, 12. Oktober. Der König und die Königin sind aus Nisch hier eingetroffen.

Florenz, 12. Oktober. Die Bäckereigehülfen haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der Sultan empfing den russischen Botschafter Sinowjew in Audienz.

Middelburg, 12. Oktober. Wie aus der Kapkolonie berichtet wird, wurde der Buren-Kommandant Lotter heute hingerichtet. Kitchener hatte selbst das Urteil bestätigt. Fünf andere, die Lotters Kommando angehörten, wurden ebenfalls zum Tode verurteilt, doch die Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Oktober. Fonds fest.		11. Oktob.
Russische Banknoten	216,40	216,75
Warschau 8 Tage	215,60	—,—
Oesterr. Banknoten	85,30	85,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,—	90,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,40	100,30
Preuß. Konsols 3⅓ pCt.	100,30	100,19
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,90	89,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	100,60	100,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,30	86,25
do. " 3½ pCt. do.	95,90	95,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,80	97,—
" " 4 pCt.	102,70	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,90	97,80
Türk. 1 % Anleihe C.	—,—	25,75
Italien. Rente 4 pCt.	99,60	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,25	77,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	169,50	170,40
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	190,50	191,60
Harpener Bergw.-Akt.	151,20	152,25
Laurahütte Aktien	175,50	177,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106,75	—,—
Torn. Sadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	155,75	155,50
" Dezember	159,75	159,—
" loco Newyork	163,75	163,50
" Mai	76,¼	75,⅝
Roggen: Oktober	134,50	134,—
" Dezember	136,25	136,—
" Mai	141,—	140,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 11. Oktober.

Alter Winterweizen 160—165 Mk., neuer Sommerweizen 146—156 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136—143 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., gute Brauware 122—128 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 130—140 Mk., Kochnom. 180 Mk. — Hafer 120—126 Mk.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 11. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch bunt 718—740 Gr. 142—150 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 741—764 Gr. 131 M.
transito grobkörnig 714—726 Gr. 95—96 Mk.
Gerste: inländisch große 644—724 Gr. 118—135 M.
Bohnen: inländische 137 M.
Hafer: inländischer 110—136 M.
Mais: transito 103 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,40 bis 7,37½ M. incl. Sack bez.

Hamburg, 11. Oktober. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Okt. 7,62½, pr. Nov. 7,70, pr. Dez. 7,77½, pr. Jan. 7,92½, pr. März 8,05, pr. Mai 8,17½. Ruhig.

Hamburg, 11. Oktober. Rüböl ruhig, loko 57 Kaffee Umsatz 2000 Sack. Petroleum stet., Standard white loko 6,95.

Bremen, 11. Oktober. (Börs.-Schluß Ber.) Schmal Matt. Wilcox in Tubs und Tirkins 48¾ Pf., ander Marken in Doppel-Eimern 49¼ Pf. Speck. Ruhig. Short clear middl. loko — Pf., Oktober-Abladung 47½ Pf Kaffee sehr fest. Baumwolle stetig. Upland middl. loko 45½ Pf.

Magdeburg, 11 Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, 88 % ohne Sack 8,45—8,60. Nachprodukte 75 % ohne Sack 6,35—6,70. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 7,57½ Gd., 7,65 Br., pr. Nov. 7,67½ Gd., 7,72½ Br., pr. Dez. 7,57½ Gd., 7,65 Br., per Januar-März 7,95 Gd., 8,00 Br., pr. Mai 8,15 Gd., 8,20 Br. — Still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 622 000 Ztr

Bekanntmachung.

Zwei kleine **Fachwerkgebäude**, das eine auf dem Zwinger-Grundstücke südlich des alten Schlosses, das andere auf dem Grundstücke des früher **Schlesinger**-schen Gartens, beide unmittelbar rechts am Eingange stehend, sollen wegen Baufälligkeit auf Abbruch verkauft werden. **Verkaufstermin:**

Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle.

Bedingungen im Bureau II des Rathauses einzusehen.

Thorn, den 11. Oktober 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
werde ich auf der bekannten Auktionsstelle vor dem Kgl. Landgericht hierselbst

verschiedene gute Mobiliarstücke, 1 goldene Damenuhr, 80 Flaschen verschiedene Weine, verschiedene Flaschen Sekt u. s. w.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn, den 12. Oktober 1901.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Wir suchen

für den Verkauf unserer renommierten Marke für THORN solventen Fahrradhändler als

Vertreter.

Deutsche Triumph Fahrrad-Werke A.-G. Nürnberg-Doos.

Komptoirist

mit **Buchführung** sowie **allen vorkommenden Komptoirarbeiten vertraut** sucht Stellung.

Offerten erbeten unter **D. S. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann

mit guter Schulbildung **sucht** Stelle **als Lehrling** im Komptoir. Anerbieten unt. **L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute Pension

für **junge Kaufleute** oder **Damen**, sowie **Beköstigung**

Seglerstraße 6, part.

Nur für kurze Zeit
lehre ich hier die

Perlarbeit

da ich nach dem Rhein und Main bestellt bin, in den hohen Töchter-Schulen zu lehren. So bitte ich die Eltern, diese Kunst ihren Töchtern **nicht zu entziehen.** Schönere und seltenere Geschenke in Damen- und Kinder-Arbeit dürfte es wohl kaum geben. **Mittwoch den 16., vormittags,** Lehr-Stunden für Damen, **nachmittags nach 2 Uhr** für Kinder.

Fr. **A. Hoffmann,**
Araberstr. 16, 1. Et.

Muster sind ausgestellt bei Frau **Anna Güssow** u. Herrn **M. Chlebowski**, beide Breitestraße.

16000 Mark

hinter Bankgeld zu 5 % sofort zu cedieren gesucht.

Offerten unter **L. 3000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Um mein

Schukwaren-Lager

schnell zu räumen verkaufe
elegante Herren-, Damen-, und Kinderstiefel
zu jedem nur annehmbaren Preise.

A. Wunsch,
Elisabethstr. 3.

Leere

Margarine-Kübel

hat abzugeben

Hugo Eromin.

Tanzunterricht!

Da ich am 14. d. Mts. verhindert bin, so werde ich am **Sonnabend u. Sonntag, den 19. und 20. Oktober** von 5–8 Uhr im **Schützenhause** anwesend sein, um weitere Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Balletmeister Haupt,
Gartenstraße 48.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich die

Konditorei

des Herrn **R. Feldt, Thorn,** Brückenstrasse 17 käuflich erworben habe.

Gestützt auf **langjährige Thätigkeit** in dieser Branche wird es mein ernstes Bestreben sein, nur **schmackhafte Ware** in **sauberster Ausführung** bei soliden Preisen zu führen und bitte ich höflichst, das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Walther Sichtau.

P. S. Die **Eröffnung** des Geschäfts findet am **Sonntag, den 13. d. Mts.** statt.

Sonntag, 13. Oktober, abends 8¼ Uhr

Garnisonkirche

Kirchen-Konzert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Helene Davitt** (Sopran), Frl. **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel,** sowie der **Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21,** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel).

Billets a 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen 2 Mk., Schülerbillets a 0,50 Mk., hintere Reihen Mittelschiff a 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** und **Sonntag** von 2 Uhr ab in der Konditorei von **Nowak,** Breitestr.

Kunst-Ausstellung
THORN.

Heute Schluß.

Geöffnet von 11–1 Uhr vormittags u. 3–5 Uhr nachmittags.

Nachmittag Eintrittspreis 20 Pfg.

Es wird dringend gebeten, die Kunstgegenstände Sonntag nach Schluß der Ausstellung oder Montag in der Zeit von 10–12 Uhr Vorm. und 3–6 Uhr Nachm. abholen zu lassen.

Leinenhaus M. Chlebowski, Breitestrasse 22.

Die diesmaligen

Sondertage für Schürzen

finden

Montag den 14., Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Oktober statt.

Zum Verkauf gelangen an diesen drei Tagen **bei wirklich ermäßigten Preisen:**

Sämtliche Haus-, Wirtschafts-, Küchen-, Thee-, Mädchen- und Kinderschürzen

in **bunt, weiß** und **schwarz;** alle **älteren Muster** bedeutend unter Kostenpreis.

Die Schürzen sind an diesen Tagen in meinem Geschäftslokal ausgelegt und mit deutlicher Notierung der ermäßigten Preise versehen.

Am 18. Oktober, Artushof

Concert Rothauser.

Karten a 3, 2, 1 Mk. bei **E. F. Schwarz.**

Gustav Adolf-Zweigverein.

Jahresfeier

Sonntag den 13. Oktober, abends 6 Uhr, in der altstädtischen Kirche. Festpredigt: Herr Divisionspfarrer **Dr. Greeven.** Nach dem Gottesdienst **außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder** in der Sakristei: Beschlußfassung über neue Satzungen.

Nachfeier

Montag den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhause. Herr Pfarrer **Jacobi:** Jahresbericht. — Herr Prediger **Krüger:** Erlebnisse in der rumänischen Diaspora. — Herr Pfarrer **Heuer:** Die Thorner Georgen-Gemeinde.

Vereinigung alter Burschenschafter
Montag, den 14. Oktbr. cr. 8 c. t. im Artushofe.

Ortsverein der Schuhmacher
(Hirsch-Duncker).

Versammlung

am Montag **fällt aus,** dafür **Mittwoch um 7 Uhr.**

Alle Mitglieder bitten wir recht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wiener Café, Mocker.,

Sonntag, den 6. Oktober
von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klemp.

Reizendes Weihnachtspräsent

nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichtere Aquarell-Malerei, Größe: Kaiserformat 60×70 cm inkl. Karton **Mk. 25.** Künstlerische Ausführung **Mk. 45.**

Atelier Bonath, Thorn,
Neustädische Markt, Gerechtestraße 2.

Hochfeiner

Bialuga-Malosol-Caviar

sowie sämtliche

Delikatessen

der Saison stets vorrätig.

Franz Goewe,
(vorm. J. G. Adolph.)

Gründliche kaufmännische Ausbildung

kann in **nur drei Monaten** erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing, Preussen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende blutarme Kinder,** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch ca. **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Thorn** in der **Raths-, Annen- u. Königl. Apotheke.**

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände

des **S. Grollmann'**schen **Konkurswarenlagers** bestehend aus:

schweren, goldenen Herren- und Damen-Uhren,

goldene Ringe, Armbänder Brochen, Ohringe, silberne Leuchter, silberne Eß- u. Theelöffel, div. Silber-Bestecke und Alfenidewaren

werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft

Elisabethstraße 8.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse No. 39
Telephon No. 268.

Futtermöhren für Pferde 2c. a 1 Mk. pro Zentner verkauft
Block, Schönwalde, Telephon 141

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Taue

Bernhard Leisers Seilerei.

1000 reiche Damen wünschen **Heirat** sofort durch **„Reform“, Berlin 14.**

Viktoria-Garten

Sonntag, den 13. Oktober cr.,

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstraße** zu richten.

Gerberstr. 33 35	1. Et.	6 Zim.	1400	M.
Mellienstr. 138	2. Et.	8 "	1000	"
Brombergerstr. 35	1. Et.	5 "	950	"
Brombergerstr. 35	1. Et.	5 "	900	"
Wilhelmsplatz 6	4. Et.	4 "	875	"
Brombergerstr 35	pt.	5 "	800	"
Brombergerstr. 45	pt.	6 "	800	"
Gerberstr. 27	2. Et.	4 "	750	"
Wilhelmsplatz 6	pt.	4 "	700	"
Gerechtestr. 5	3. Et.	4 "	600	"
Altst. Markt 8	3. Et.	4 "	600	"
Baderstr. 20	1. Et.	3 "	500	"
Brombergerstr. 43	1. Et.	4 "	500	"
Araberstr. 4	2. Et.	5 "	500	"
Coppernicusstr. 8	1. Et.	4 "	480	"
Brückenstr. 14	1. Et.	3 "	400	"
Gerberstr. 27	1. Et.	2 "	350	"
Gerberstr. 27	2. Et.	2 "	325	"
Mellienstr 66		3 "	300	"
Mellienstr. 66		3 "	300	"
Gerstenstr 3	4. Et.	3 "	280	"
Gerechtestr. 5	4. Et.	2 "	270	"
Gerechtestr. 35		3 "	250	"
Gerechtestr. 35		2 "	250	"
Strobandstr. 4	part.	2 "	230	"
Bäckerstr 37,	2. Et.	1 "	108	"

Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

---

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zub. und mit Gaseinrichtung ist zu verm.

J. Cohn, Breitestraße 32.

Großes möbliertes Vorderzimmer nebst Kabinet sofort zu vermieten **Gerstenstraße 6,** 1 Tr., rechts.

Brückenstr. 11 sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum **Komptoir** oder auch elegant möbliert sogleich zu vermieten.

Zu erfragen paterre.

---

2 gut möbl. Zimmer

Hochparterre von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Seglerstraße 6,** part.

---

1 auch 2 gut möbl. Zimmer vom 1. Okt. zu verm. **Gerechtestr. 17.** Auskunft bei **Gebr. Casper.**



Artushof
Sonntag, d. 13., Montag, d. 14., Dienstag, d. 15. Oktober

Gastspiel

des weltberühmten Illusionisten **Merelli,** überragt thurmhoch alles bisher Dagewesene.

Zum ersten Male hier:
Taminsind. Taumaturgie
(Hypnotic. Disc.) „Santas“.
Der frei ohne Stütze in der Luft schwebende und schlafende Indier.

Non plus ultra! Das **moment. Verschwinden** einer brennenden **Tisch-Lampe** aus fr. Hand. (Niegef.)

Der sensationelle **Fesselakt.** Die mysteriöse Befreiung aus jed. Fessel sowie aus eisernen Hand- u. Fußpolizeifesseln i. w. Sek.

Merelli mit seiner Orig.-Novit.
's Ueberbrett'l
aus Wolzogens: Buntes Theater.

Ferner **Asra-Asra-Asra.**
Eine indische Witwenverbrennung. Asra, die Indierin, wird vor den Augen des Publikums verbrannt bis zum Skelett und deren rätselhafte Wiederbelebung.

Preise der Plätze: 1. Logens. 2 M., Sperrs. 1,50. 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 75 Pf. Galleriepl. 50 Pf. Billets vorh. im Zigarrengesch. d. Herrn **Duszynski** Kassa 7, Anfang 8 Uhr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu ein Zweites Blatt und das illustrierte Unterhaltungsblatt.